



# Informatik in Zeiten von Corona

Peter Pagel<sup>1</sup>

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2020

Das neuartige Coronavirus und die damit verbundene Pandemie beherrschen weltweit die Schlagzeilen. Betroffen sind nahezu alle Länder und Branchen, aber auch der Einzelne in seinem Privatleben. Besonders hart und unmittelbar trifft es natürlich Veranstalter großer Events wie Konzerte, sowie die Gastronomie. Die Informationstechnologie hat einerseits teilweise einen Nachfragerückgang zu verzeichnen, andererseits zeigt die Krise auch dem letzten Sceptiker, dass es höchste Zeit ist, die Digitalisierung konsequent voran zu treiben.

Beeindruckend ist, wie vielen Unternehmen es in sehr kurzer Zeit gelungen ist, (fast) ihre gesamte Belegschaft ins Homeoffice zu schicken. Noch beeindruckender, wie gut das meist funktioniert. Gezwungen durch das Virus ist auf einmal möglich, was viele Unternehmer noch vor Kurzem für illusorisch hielten. Die Werkzeuge dafür gibt es längst, sie sind erprobt und in praktisch jedem größeren Unternehmen seit Jahren verfügbar. Genutzt wurden Videokonferenzsysteme, Instant Messaging und Co. aber in vielen Firmen allenfalls sporadisch und von wenigen, technikbegeisterten Mitarbeitern.

Die kurzfristig erfolgte deutlich stärkere Nutzung des Internets als Arbeitsplattform sorgt dabei für mehr Datenverkehr – aber nicht für zu viel, bislang ist das Netz weit davon entfernt, überlastet zu sein. Das gilt für lokale WLAN-Netze nicht immer. Wenn plötzlich statt sonst ein oder zwei Personen fünf bis zehn gleichzeitig online aktiv sind, kann das schon mal dazu führen, dass Videokonferenzen unterbrochen werden oder eine Online-Schulung ins Stocken gerät. Vielleicht erweist sich diese Situation ja als Weckruf dazu, endlich eine zeitgemäße technische Ausstattung im professionellen Umfeld zum Standard zu machen? Vielleicht lernen Unternehmen, dass die Furcht vor dem Experiment „Homeoffice“ unbegründet war und dessen Chancen die Risiken bei weitem überwiegen? Es könnte ein wich-

tiger Schritt für die deutsche Wirtschaft sein und das auf mehreren Ebenen.

1. Die Digitalkompetenz der Unternehmen und ihrer Mitarbeiter könnte steigen.
2. Das Problem „Berufsverkehr“ könnte durch vermehrtes Arbeiten im Heimbüro in Verbindung mit Gleitzeit deutlich reduziert werden.
3. Weniger berufliche „Reisen“ (ob beim täglichen Pendeln oder um Kunden zu treffen) könnten helfen, den Energieverbrauch zu senken.

Insgesamt werden Staaten bemüht sein, eine allzu große Abhängigkeit von Lieferungen aus dem Ausland zu verringern, gerade in kritischen Bereichen wie Medizinprodukte, Medikamente und Ähnlichem. Die Welt nach der ersten echten Pandemie seit 100 Jahren wird fast sicher in vielerlei Hinsicht eine andere sein, als zuvor. Ob eine bessere oder eine schlechtere hängt von allen Beteiligten ab. Die Informationstechnologie kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass der erste Fall eintritt.

Ich wünsche allen Lesern, auch im Namen des Hauptherausgebers Thomas Ludwig, dass sie die aktuellen Herausforderungen erfolgreich meistern.

Herzliche Grüße  
Peter Pagel

---

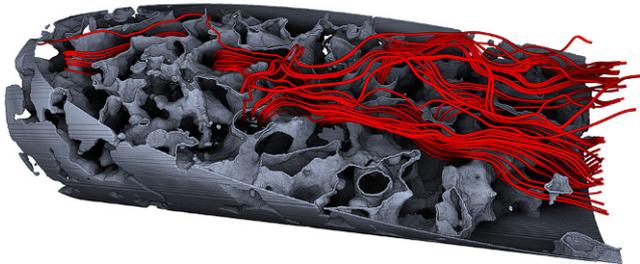
✉ Peter Pagel  
peter.pagel@springer.com

<sup>1</sup> Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden, Deutschland

## Anhang

### Zum Titelbild

#### Tiefenbildbasierte Darstellung einer Kalkstein-Bodenprobe



Das Bild zeigt den Weg des Wassers (rote Stromlinien) durch eine Karstkalk-Bodenprobe (grau), die in Südflorida, USA, entnommen wurde. Der Datensatz wurde vom Texas Advanced Computing Center und der Florida International University zur Verfügung gestellt, und die Visualisierung wurde mit einem neuartigen bildbasierten Rendering-System [1] erzeugt, das an der Technischen Universität Kaiserslautern (Jonas Lukasczyk, Eric Kinner, Heike Leitte und Christoph Garth) in Zusammenarbeit mit dem Los Alamos National Laboratory (James Ahrens) entwickelt wurde. Tei-

le dieser Forschung wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des Internationalen Graduiertenkollegs IRTG 2057 „Physikalische Modellierung für virtuelle Fertigungssysteme und -prozesse“ gefördert.

### Literatur

1. Lukasczyk J, Kinner E, Ahrens J, Leitte H, Garth C (2018) VOID-GA: a view-approximation oriented image database generation approach. In: 2018 IEEE 8th Symposium on Large Data Analysis and Visualization (LDAV), S 12–22



**Peter Pagel**